Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

67. Jahrgang

Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraß 13

Nr. 73 | Montag, den 27. März | 1939

Mussolini warnt Europa

„Die Versuche, die Achse Rom—Berlin anzubohren, sind kindisch"

Die Feiern aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde erreichten mit einem Generalappell der 65 000 alten Kämpfer vor dem Duce des Faschismus, Benito Mussolini, im Olympischen Stadion des Forum Mussolini zu Rom ihren Höhepunkt. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Ansprache des Duce, die immer wieder stürmischen Beifall erweckte.

Trotz strömenden Regens war ganz Rom von frühester Morgenstunde an in Bewegung. Die im Laufe der Nacht in 58 Sonderzügen und 22 Autokolonnen nach der Hauptstadt des Faschismus und dem Imperiums aus allen Gauen Italiens zusammengeströmten 65 000 alten Kämpfer wurden in dem mit Fahnen über und über geschmückten Rom von der Bevölkerung umjubelt, als sie, Kolonne auf Kolonne, zum Forum Mussolini marschierten. An der Monumentalbrücke „Duca d'Aosta", die die neue Zufahrtstraße zum Forum Mussolini bildet, marschierten die Fahnenzüge am Duce vorbei, der sich dann anschließend unter den tosenden Ovationen der Menge zum erweiterten Olympischen Stadion des Forum Mussolini begab. Inzwischen war der Regen der Frühlingssonne gewichen und schuf so für die Massenkundgebung einen festlichen Rahmen.

Jubelnde Begrüßung der NSDAP.-Abordnung

Als die Abordnungen der NSDAP. und der spanischen Falange wenige Minuten vor Mussolini im Stadion erschienen, wurden sie mit Heilrufen auf Adolf Hitler und Franco begrüßt, bis schließlich der Beifall beim Erscheinen des Duce auf dem Podium zum Orkan anschwoll.

In seiner Ansprache führte der Duce u. a. aus:

„Kameraden der Kampfzeit! Alte treue Kämpfer der ersten und alter Stunden! In dieser Bewegung richte ich heute nach 20 Jahren seit der Gründung der Faschistischen Kampfbünde das Wort an euch und sehe euch dabei tief in die Augen. Vor meiner Erinnerung stehen die vielen Tage, die wir gemeinsam erlebten, frohe, traurige, stürmische, dramatische, aber immer unvergeßliche.

Am 23. März 1919 haben wir die schwarze Fahne der faschistischen Revolution entrollt, und damit die europäische Wiedererneuerung angekündigt. Um diese Fahne scharten sich die Veteranen aus den Schützengräben und die Jugend von damals, um das Volk von den verheerenden Zersetzungstheorien des Bolschewismus und den verhängnisvollen Einflüssen der Welt von 1789 zu befreien. Für diese Fahne fielen kämpfend als Helden im wahrsten römischen Sinn des Wortes Tausende von Kameraden in den Straßen und auf den Plätzen Italiens, in Afrika und in Spanien, die immer in unseren Herzen lebendig bleiben werden.

Es kann sein, daß der eine oder der andere die harten Stunden der ersten Kampfzeit vergessen haben mag. (Zuruf: Niemals!) Aber die alten Kämpfer haben sie nicht vergessen und können sie nicht vergessen. (Zuruf: Niemals!) Es kann sein, daß jemand in der Zwischenzeit in ein behagliches Leben zurückgefallen ist, aber die alten Kämpfer stehen aufrecht da und sind bereit, jederzeit das Gewehr in die Hand zu nehmen und wie früher zu neuen Expeditionen aufzubrechen.

Der alte Kämpfer sagt den altzu Aengstlichen, die hinter den Fensterläden stehen, daß die Revolution nicht zu Ende ist, da sie vom Gesichtspunkt der Umformung der Lebensinteressen, des Charakters und der sozialen Unterschiede kaum begonnen hat.

Geschlossen, kriegstüchtig, diszipliniert

Ich lasse anderen die Aufgabe, die Bilanz aus aller Mühe und Arbeit in diesen 20 Jahren zu ziehen. Diese Bilanz ist gigantisch und dazu bestimmt, für Jahrhunderte zu bestehen. Man braucht nur das Italien von 1919 — unruhig, entzweit, vom Bolschewismus angefault gleich einem befiegten, nicht aber siegreichen Lande — zu vergleichen mit dem Italien von heute, das geschlossen, kriegstüchtig, disziplintiert und imperial dasteht. (Stürmischer Beifall.)

Man darf aber wohl heute daran erinnern, wie oft von dem demoplutokratischen Lager in sich immer wieder überstürzenden Lügenwellen (Fischen und Pfeifen) dem bereits heute in alle Winde zerstreuten stumpfsinnigen Herdenvieh vorausgesagt wurde, daß das faschistische Italien demnächst, ja unmittelbar vor seinem ganz sicheren Untergang stehe, weil es in Afrika und später in Spanien verblutet sei und deshalb notwendig eine Anleihe brauche, die — wie Mussolini mit ironischem Lousall hinzufügte — natürlich nur von England kommen könnte. (Ironische Zurufe.) Diese und ähnliche Dinge zeigen nur zu deutlich, daß das faschistische Italien im Zeitalter des Rundfunks ebenso unbekannt ist wie der entlegenste Winkel des Erdballes.

Das verdient festgehalten zu werden. Für uns aber ist es wichtiger, was wir tun werden. Und wir werden es tun, denn mein Wille kennt kein Hindernis und eure Begeisterung und euer Opfersinn sind unverändert gleichgeblieben. Ihr seid nicht meine Leibgarde. (Doch, doch!) Ihr wollt vielmehr die bewaffnete Garde der Faschistischen Revolution und des Faschistischen Regimes sein. (Ungeheurer Beifall.) Euer Aufmarsch, der den Höhepunkt des 20. Jahrestages der Gründung der Kampfbünde bildet, findet in einem für das europäische Leben ernsten Augenblick statt.

Unser Kurs ist festgelegt

Wir lassen uns von der Kriegspsychose, die eine Mischung von Hysterie und Furcht ist, nicht anstecken. Unser Kurs ist festgelegt. Unsere Grundsätze sind klar. Ihr werdet sie jetzt mit der gebotenen Aufmerksamkeit anhören.

1. Obwohl die berufsmäßigen Paziflisten besonders verächtliche Kreaturen sind und obwohl das Wort Friede viel zu abgenutzt ist und wie falsches Geld einen falschen Klang erhalten hat, obwohl es weiter bekannt ist, daß wir den ewigen Frieden als eine Katastrophe für die menschliche Kreatur betrachten, sind wir doch der Ansicht, daß eine lange Friedenszeit notwendig ist, um die Entwicklung der europäischen Kultur zu retten. Aber trotzdem werden wir, obwohl unlängst dazu aufgefordert keine Initiative ergreifen, bevor nicht unsere heiligen Rechte anerkannt sind. (Stürmischer Beifall.)

2. Die Zeit der „Extratouren" ist endgültig vorbei! Schon darum erinnern zu wollen, ist für uns alle Italiener eine Beleidigung. (Stürmischer Beifall.) Die Versuche, die Achse Rom—Berlin aus den Angeln zu heben oder anzubohren, sind kindisch. (Stürmischer Beifall, stürmische Hitler-Rufe.) Die Achse ist nicht nur eine Beziehung zwischen zwei Staaten, sondern die Begegnung zweier Revolutionen, die in krassem Gegensatz zu allen Weltanschauungen der Gegenwart stehen. Darin liegt die Kraft der Achse Rom—Berlin und ihre Dauer begründet. Aber da es immer Klüngel gibt, die oberflächlich denken und die Vernunft ausschalten, erkläre ich auf das Allerbestimmteste, daß das, was sich in Mitteleuropa zugetragen hat, mit Naturnotwendigkeit eintreten mußte. (Stürmischer Beifall.) Ich erkläre, daß, wenn die großen Demokratien heute bittere Tränen über das vorzeitige und unwürdige Ende ihrer Lieblingskreatur weinen, daß dies ein ausgezeichneter Grund für uns ist, dies mehr oder weniger aufrichtige Geflenne nicht mitzumachen. Ich füge hinzu, daß, wenn man dieses Problem vom moralischen Standpunkt aus betrachten will, niemand, aber auch gar niemand das Recht hat, den ersten Stein zu werfen, wie das die alte und neue Geschichte in Europa in überreichen Maße beweist.

Ich erkläre, daß, wenn ein Volk, das über so viele Männer und über so ungeheure Waffenarsenale verfügt, nicht einer riesigen Geste fähig ist, es reif, ja überreif für sein neues Schicksal ist.

Ich erkläre weiter, daß, wenn die geplante Koalition gegen die autoritären Regime zustande kommen sollte, diese Regime die Herausforderung annehmen und zur sofortigen Gegenwehr und zum sofortigen Gegenangriff in allen Teilen der Welt übergehen würden. (Stürmischer Beifall.)

Grab des Kommunismus

3. In meiner Rede von Genua sprach ich von der Barrikade, die Italien von Frankreich trennte. (Pfeif- und Zischkonzert.) Diese Barrikade kann nunmehr als ziemlich weggeräumt betrachtet werden, und in einigen Tagen, vielleicht schon in einigen Stunden, werden die stolzen Truppen des nationalen Spaniens zum letzten Streich ausholen und in jenes Madrid einziehen, wo die Linksparteien das Grab des faschistischen erwarteten, das aber jetzt zum Grab des Kommunismus wird. (Stürmische Franco-Rufe.) Wir verlangen nicht den Urteilsspruch der Welt, wir wollen aber, daß die Welt informiert sei. Es sei denn!

Tunis, Dschibuti, Suez-Kanal

In unserer Note vom 17. Dezember 1938 waren die Probleme Italiens gegenüber Frankreich fest umrissen. Es handelt sich um Probleme kolonialen Charakters; diese Probleme haben die Namen: Tunis, Dschibuti, Suez-Kanal (stürmischer Beifall). **Der französischen Regierung steht es vollkommen frei, auch nur eine einfache Aussprache über diese Probleme abzulehnen, wie sie es bisher durch ihre allzuoft wiederholten und vielleicht allzu kategorischen „Niemals" getan hat.** (Pfeifkonzert.) **Aber sie wird sich dann nicht beklagen dürfen, wenn der Graben, der gegenwärtig die beiden Länder trennt, so tief wird, daß es eine ungeheure, wenn nicht unmögliche Aufgabe wird, ihn wieder aufzufüllen. Wie sich auch die Ereignisse gestalten werden, wir wünschen, daß man nicht mehr von jenen Brüderschaften, Schwesterschaften, Vetterschaften und anderen Verwandtschaften spricht, da die Beziehungen zwischen den Staaten auf Macht beruhen und dieses Machtverhältnis der für die Politik entscheidende Faktor ist.**

4. Geographisch, geschichtlich, politisch, militärisch ist das Mittelmeer ein vitaler Raum für Italien. (Laute Zurufe: Mare nostrum!) Und wenn wir vom Mittelmeer sprechen, so schließen wir darin natürlich auch den Golf der Adria mit ein, in dem die Interessen Italiens vorherrschen, aber gegenüber den Slawen nicht erstickt sind, weshalb seit zwei Jahren dort der Friede herrscht.

Mehr Geschütze, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge

5. Letzte, aber grundlegende Voraussetzung: Man muß rüsten! Das ist die Losung! Mehr Geschütze, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge! Um jeden Preis und mit allen Mitteln (Zuruf: Jawohl!), auch wenn man mit allem, was man unter bürgerlichem Leben versteht, reinen Tisch machen müßte. Wenn man stark ist, ist man den Freunden lieb und wird von den Feinden gefürchtet. Seit Menschengedenken gellt durch die Geschichte der Schrei: Wehe dem Wehrlosen! (Stürmischer, tosender Beifall.)

Das ruhmreiche Schwarzhemd, so schloß der Duce, mit dem wir gekämpft haben und kämpfen werden, hat heute ein kleines Abzeichen erhalten, auf das ihr besonders stolz sein müßt, ein Abzeichen von roter Farbe, rot wie jenes Blut, das von uns und anderen vergossen worden ist und das wir bereit sind, stets für die Interessen Italiens und des Faschismus zu vergießen. Heute ist euer großer Tag. Mit eurem Mut, mit eurem Opfersinn, mit eurem Glauben habt ihr dem Rad der Geschichte einen machtvollen Schwung gegeben. Heute frage ich euch: Wollt ihr Ehren? (Sie antworten: Nein!) Wollt ihr Belohnungen? (Nein!) Wollt ihr ein bequemes Leben? (Nein!) Gibt es für euch ein Unmöglich? (Nein!) Was sind eure drei Losungsworte? (Aus der Menge erschallt es im Sprechchor: Glauben! Gehorchen! Kämpfen!) Gut so, Kameraden! In diesen drei Worten war und ist und wird immerdar sein das Geheimnis jeglichen Sieges!

Ungeheure Ovationen bekräftigten diese eindrucksvollen Fragen des Duce des Faschismus und die Antworten der alten Kämpfer, bis schließlich aus der Arena des Olympischen Stadions machtvoll die Giovinezza und andere faschistische Kampflieder zum Himmel stiegen.

Schulter an Schulter

Der Führer an den Schöpfer des neuen Italiens.

Der Führer hat an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Telegramm gesandt:

„Zum 20. Jahrestage der Gründung der Faschistischen Kampfbünde gedenke ich Ihrer als des siegreichen Schöpfers des stolzen neuen Italien in herzlicher und treuer Freundschaft.

Von den gleichen Idealen erfüllt steht das deutsche Volk mit dem kampferprobten italienischen Volk Schulter an Schulter in der Abwehr aller von Haß und Verständnislosigkeit getragenen Versuche, den berechtigten Lebenswillen unserer beiden Völker einzuengen und den Frieden der Welt zu erschüttern. Adolf Hitler."

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley legte in Rom am Ehrenmal für die Gefallenen der Faschistischen Revolution einen Kranz nieder und stattete danach im Parteihaus dem Parteisekretär Minister Starace einen Besuch ab. Anschließend begab sich der Reichsorganisationsleiter aufs Capitol, wo der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, zu Ehren der Abordnungen der NSDAP. und der spanischen Falange unter starker Beteiligung leitender Persönlichkeiten der Faschistischen Partei und der römischen Gesellschaft einen Tee-Empfang veranstaltet hat. Sodann besichtigte die nationalsozialistische Abordnung unter sachkundiger Führung die Autarkie-Ausstellung.

Neuer handelspolitischer Erfolg

Abschluß eines neuen Handelsabkommens mit Holland.

Die seit dem 13. März 1939 in Berlin zwischen einer deutschen und einer niederländischen Delegation in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen über die Regelung des deutsch-niederländischen Warenverkehrs haben zu einer vollen Einigung geführt. Der neue Vertrag tritt am 1. April 1939 in Kraft. Er ist im beiderseitigen Vertrauen auf die Stetigkeit der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden im Gegensatz zu früheren kurzfristigen Abkommen erstmals für längere Dauer, nämlich bis zum 31. Dezember 1940, abgeschlossen.

Stolzes Ergebnis des „Tages der Wehrmacht"

4,7 Millionen RM.

Das vorläufige Ergebnis des „Tages der Wehrmacht für das WHW. beläuft sich auf 4,7 Millionen RM., die an den Reichsbeauftragten des WHW. des deutschen Volkes abgeführt werden konnten.

München umjubelt den Führer

Ergreifende Dankeskundgebungen der Bevölkerung

Nun hat auch die Hauptstadt der Bewegung dem Führer den Dank für seine großen geschichtlichen Taten seit dem historischen 15. März zugejubelt. Rundfunk und Plakatanschläge verbreiteten Sonnabend abend die Kunde von der bevorstehenden Ankunft des Führers in München. Das war das von der ganzen Bevölkerung mit freudiger Begeisterung aufgenommene Signal zu einem festlichen Empfang Adolf Hitlers in der Stadt, die Ausgangspunkt seiner Bewegung ist und schon darum an allen Erfolgen des nationalsozialistischen Dritten Reiches stärksten und dankbarsten Anteil nimmt.

Schon seit den frühen Morgenstunden des Sonntags stand die Stadt ganz im Zeichen der Ankunft des Führers. Alle Straßen prangten im festlichen Fahnenschmuck; Tannengrün, Girlanden und Lorbeer erhöhten das festliche Bild. Schon frühzeitig setzte der Anmarsch der Massen ein. In sechs, acht Gliedern und noch tiefer gestaffelt standen die Menschen, Zehntausende und aber Zehntausende warteten in fieberhafter Ungeduld auf die Ankunft des Führers.

Um 10 Uhr marschierten die Ehrenformationen der Wehrmacht, der Polizei, der SA., ‡‡ und des Arbeitsdienstes vor dem Bahnhofsausgang auf. Wenige Minuten später versammelten sich die führenden Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht auf dem prächtig geschmückten Bahnsteig des Hauptbahnhofes. Dann trafen der Reichsstatthalter, General Ritter von Epp, und der Gauleiter des Traditionsgaues, Adolf Wagner, ein.

Pünktlich 11 Uhr lief der Sonderzug des Führers langsam in die Halle. Nachdem der Führer, in dessen Begleitung sich die Reichsleiter Bormann und Bouhler und seine persönlichen Adjutanten, Obergruppenführer Brückner und Gruppenführer Schaub, befanden, dem Wagen entstiegen war, entbot ihm der Reichsstatthalter in Bayern den ersten Gruß auf dem Boden der Hauptstadt der Bewegung. Dann grüßte der Führer das Führerkorps des Traditionsgaues und die Spitzen von Staat und Wehrmacht und begab sich durch das prächtig geschmückte Fürstenzimmer des Hauptbahnhofes vor den Bahnhofsausgang.

„Wir danken unserem Führer!"

Der lange zurückgehaltene Jubel der Massen brandet nun auf und ein Jubeln und Rufen erfüllt die Luft: „Heil unserem Führer! — Wir danken unserem Führer!" Dazwischen schallen die Kommandos an die Ehrenformationen; Gewehr und Spaten sind präsentiert. Längst haben auch die vielen Tausende, die den Führer noch nicht sehen können, die Heilrufe aufgenommen, als der Führer, nachdem er die Fronten der Ehrenformationen abgeschritten hatte, nun seinen Kraftwagen bestiegt, ihm zur Seite General Ritter von Epp und Gauleiter Adolf Wagner. Die Fahrt durch die Stadt beginnt. Aufrecht steht der Führer in seinem Wagen, grüßt nach allen Seiten und dankt für die ergreifenden Kundgebungen der Münchener Bevölkerung. Wie es in der Bayerstraße ist, wo die Menschen Kopf an Kopf stehen, auf den Balkonen, selbst auf den Dächern, so ist es in allen Straßen, die der Führer durchfährt. Immer wieder dankt der Führer nach rechts und links für die Ausbrüche der Begeisterung und der Freude der Münchener Bevölkerung über das neue Friedenswerk des Führers. Weiter geht es am Mahnmal vorbei, dessen Wache präsentiert. Kein Platz auf der großen breiten Freitreppe, die zum Haus der Deutschen Kunst führt, ist frei.

Am Friedensengel vorbei fahren dann die Wagen im Brausen des unablässigen Jubels der Menge in die äußere Prinzregentenstraße hinaus zum Prinzregentenplatz zur Wohnung des Führers. Hier hat eine Kompanie der ‡‡-Verfügungstruppe Aufstellung genommen, die den Führer mit dem Badenweiler Marsch empfängt. Tief gestaffelt stehen die Menschen hier draußen in dem vom Weichbild der Stadt weit entfernten Osten und warten hier schon seit Stunden auf die Ankunft des Führers. Ganz vorn die nationalsozialistische Jugend, die Adolf Hitler mit der ganzen glühenden Liebe ihrer jungen Herzen empfängt.

Heiliges Gelöbnis

Der Reichsstatthalter und der Gauleiter geleiten den Führer in sein Heim. Aber noch lange nicht ist die Begeisterung und die Freude der Menschen, den Führer wieder in der Hauptstadt der Bewegung zu wissen, verebbt. Immer wieder stürmen die Heilrufe gegen das Gebäude an, bis sich der Führer noch einmal und dann wieder auf dem Balkon zeigt. Da klingen die gleichen Rufe auf, mit denen sich in Prag, in Brünn, in Wien, in Berlin, im Memelland und überall im Deutschen Reich die Volksgenossen aufs neue die unsagbaren Errungenschaften der Staatskunst Adolf Hitlers zurufen: Ein Volk — ein Reich — ein Führer! Die Rufe, die zugleich heiliges Gelöbnis sind, niemals nachzulassen in der Treue zum Reich.

Die Waffenträger des Dritten Reiches

Eine Rede des Generaloberſten von Brauchitſch in Sonthofen.

Auf der Arbeitstagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter auf der Ordensburg Sonthofen ſprach am Sonntag der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberſt von Brauchitſch, über die Bedeutung und die Aufgaben des Heeres im Rahmen der Wehrmacht, über den Aufbau und die Organiſation des Heeres, über das Offizierkorps und über das Verhältnis und die Zuſammenarbeit zwiſchen Partei und Heer.

Generaloberſt von Brauchitſch ſprach über die Bedeutung und Aufgaben des Heeres im Rahmen der Wehrmacht. In ſeinen Ausführungen ſprach der Oberbefehlshaber eingehend über die Frage des Unteroffizierersatzes. In dieſem Zuſammenhang beſchäftigte er ſich ausführlich mit der Infanterie. „Die Infanterie entſcheidet mit der Tat jedes einzelnen, und deshalb gehören zu ihr ganze Kerle! Der Begriff des Kämpfers iſt wieder in den Vordergrund unſerer Gedanken und ſeeliſchen Empfindungen gerückt. Damit ſind die ideellen inneren Werte den äußeren wieder vorangeſtellt.

Das Ideal aber des Kämpfers war und wird ſtets bleiben der Infanteriſt, der nichts aus ſich machen will, der beſcheiden iſt und dem Befehl getreu auch den ſchwerſten Dienſt, ohne mit der Wimper zu zucken, verſieht. Lehren wir die Jugend dieſes Ideal!"

Uebergehend zur Frage des Offizierkorps erklärte Generaloberſt von Brauchitſch: „Ich verlange, daß jeder, der das Glück hat, als Offizier am Aufbau des Dritten Reiches mitzuarbeiten, ein Charakter und eine Perſönlichkeit iſt. Lautere Geſinnung, Entſchlußkraft und Verantwortungsfreudigkeit, volle Hingabe an Dienſt und Beruf, ſtrengſte Pflichtauffaſſung, Beſcheidenheit, Gewiſſenhaftigkeit, glühende Vaterlandsliebe, unbedingter Gehorſam gegenüber dem Führer und den militäriſchen Vorgeſetzten müſſen jeden Offizier auszeichnen. Das ſind die Tugenden, die den deutſchen Offizier zum Vorbild nicht nur für ſeine Untergebenen, ſondern für alle Volksgenoſſen machen und ihn zum Erzieher des Volkes befähigen.

Dieſe Erziehungsarbeit beſchränkt ſich nicht nur auf das rein Militäriſche und Charakteriſche, ſondern auch auf die politiſche Einſtellung des Soldaten. Welt- und Weltanſchauung bedingen die Schlagkraft der Wehrmacht."

Im Zuſammenhang mit der Erläuterung des Ehrbegriffs in der Wehrmacht erklärte der Generaloberſt, es gebe nur eine Ehre des deutſchen Soldaten, nämlich die, Waffenträger des Dritten Reiches zu ſein. Der letzte Teil des Vortrages befaßte ſich eingehend mit den Aufgaben und dem Verhältnis zwiſchen Partei und Heer. Der Oberbefehlshaber gab hierbei wichtige Richtlinien für die praktiſche Zuſammenarbeit zwiſchen den Führern und Dienſtſtellen der Partei und denen des Heeres. Er forderte eine weitere Vertiefung der gegenſeitigen Beziehungen, wobei die gemeinſame nationalſozialiſtiſche Weltanſchauung die Grundlage des gegenſeitigen Vertrauens bilde. Generaloberſt von Brauchitſch ſchloß ſeinen Vortrag mit der Feſtſtellung, daß gerade die letzten Ereigniſſe der Jahre 1938 und 1939 gezeigt hätten, wie weſentlich und wichtig die enge Zuſammenarbeit zwiſchen Partei und Heer iſt und daß, wenn in dieſem Sinne die Arbeit beider Organiſationen fortgeſetzt wird, die Zukunft der deutſchen Nation geſichert iſt.

Der Weg in die Freiheit

Litauen entläßt die letzten Memelländer.

Durch einen Akt des Staatspräſidenten ſind 15 Memelländer, die durch das Kriegsgericht wegen Weigerung unter litauiſcher Fahne zu dienen und ſonſtiger politiſcher Vergehen verurteilt worden waren, freigelaſſen worden. Dabei handelt es ſich um die letzten Memeldeutſchen, die wegen ſolcher Vergehen vom Kriegsgericht verurteilt worden waren.

Etwa 20 weitere Memeldeutſche, die wegen ähnlicher politiſcher Vergehen von den ordentlichen Gerichten auf Grund des litauiſchen Geſetzes zum Schutze von Volk und Staat verurteilt worden waren, ſind ebenfalls auf freien Fuß geſetzt worden. Auch bei dieſen handelt es ſich um die letzten

Reichsärzteführer Dr. Wagner †

Im Alter von 51 Jahren.

Sonnabend früh um 6 Uhr ſtarb in München an den Folgen einer heimtückiſchen Krankheit, die er ſich in Ausübung ſeines Dienſtes für die Bewegung zugezogen hatte, der Hauptdienſtleiter der NSDAP., Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner, im 51. Lebensjahr.

Garniſonen an Großdeutſchlands Grenzen

Eine Gemeinſchaftsſendung des Deutſchlandſenders.

Der Deutſchlandſender führt in Zuſammenarbeit mit der Wehrmacht und den Reichsſendern Breslau, Frankfurt, Hamburg, Königsberg und Wien am Dienstag, den 28. März, 20.10 Uhr, eine Gemeinſchaftsſendung durch, die dem Hörer ein lebendiges Bild von den einzelnen Garniſonen an den Grenzen des Großdeutſchen Reiches vermitteln wird.

Nachdem ſich zu Beginn der Schaltſendung die verſchiedenen Garniſonen im Gegenſprechverkehr gemeldet haben, werden ſich abwechſelnd die beteiligten Reichsſender mit Berichten aus Tilſit, Mülheim, Oldenburg, Mährriſch-Schönberg, Flensburg und Graz einſchalten. Das Muſikkorps des Wachregiments Berlin umrahmt die Sendung mit Marſchmuſik.

Leeb Kommandierender General des XI. AK.

An Stelle des mit dem 31. März 1939 aus dem aktiven Wehrdienſt ausſcheidenden Generals der Artillerie Ulex hat der Führer und Oberſte Befehlshaber der Wehrmacht den Generalleutnant Leeb, Kommandeur der 15. Diviſion, mit Wirkung vom 1. April 1939 zum Kommandierenden General des XI. Armeekorps ernannt.

Reichskriegerführer beſucht Franco

Einer Einladung des Generals Franco Folge leiſtend, hat der Reichskriegerführer, ‡‡-Gruppenführer General der Infanterie Reinhard, eine Reiſe nach Spanien angetreten. Nach einem Beſuch des deutſchen Botſchafters in San Sebaſtian wird ſich General Reinhard ins Hauptquartier General Francos nach Burgos begeben und von dort aus einzelne Frontſtellungen beſichtigen.

König Laurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA

(45. Fortſetzung.)

„Um deiner Seligkeit willen, Stella — komm heraus! Zurück können wir nicht. Wir müſſen hinauf! Ich verſpreche dir: Du ſollſt vierundzwanzig Stunden durchſchlafen nach dieſer mörderiſchen Tour!"

„Ich kann nicht mehr — — ich kann nicht mehr . . .!" ſchluchzte die Abgekämpfte immerzu.

Laut aufheulend in ohnmächtigem Grimm, ſtieß der Mann im Kamin eine ſchreckliche Verwünſchung aus. Das ſtraff geſpannte Seil ſcheuerte allzulange ſchon an ſcharfer Felskante.

„Gleich kommſt herauf, du traurige Dirn, ſonſt werd ich dir Fliaß machen!" brüllte er in ſeiner verzweifelten Ratloſigkeit hinunter, das Seil anziehend, daß ihm die Adern auf der Stirn zu platzen drohten.

Und ſiehe da: Es half!

Stella kam zur Beſinnung, raffte ſich zuſammen zu letzter und äußerſter Kraftanſtrengung. Erſtaunlich, was der Einſatz des Willens vermochte!

Ihr Gefährte atmete befreit auf, als ſie ſich bis zu ihm hinuntergearbeitet hatte.

„Brav! Brav!" lobte er mit flackernder Stimme, ihr mit der freien Linken zitternd über die erhitzten Wangen ſtreichelnd.

Hoch über ihnen, ſchwerelos und erdfern im tiefen Blau des Himmels ſchwebend, zog ein Adler ſeine Kreiſe. Er erſchien den beiden keuchenden Menſchlein im Fels wie ein herrliches Symbol der Freiheit und des Sieges.

Wenn nicht im letzten Augenblick ein Unglück geſchah, würde man es ſchaffen. Und ſo vollendeten ſie dieſe über alle Begriffe ſchwere Kletterfahrt. Stella riet ſogar, den hölliſchen Kamin zu verlaſſen. Ein ſchmales Band lockte ſie in die Wand hinaus. Chriſtoph verfolgte den ſchwierigen Quergang ungefähr zwanzig Meter weit, entdeckte dann einen Riß, der ſchnurgerade zum Gipfel führte. Für die nachkommende Gefährtin ſpannte er ein Seilgeländer, an dem ſie ungefährdet bis zum Einſtieg in den Spalt im Fels querte.

„Es iſt ſportlicher, wenn wir ſenkrecht auf den Gipfel ſtoßen," ſagte Stella, ſich gewaltſam zur Ruhe zwingend; denn ſie zitterte vor Anſtrengung am ganzen Körper. Die übermenſchlichen Anforderungen, die dieſe ungeheuerliche Tour an ſie ſtellte, hatten ſie verbraucht bis auf den letzten Reſt jugendlicher Energie. Nicht ihr kletterſportliches Können ließ ſie im Stich, ſondern ihr körperliches Leiſtungsvermögen.

„Biſt halt doch nur a Madl . . ." tröſtete Chriſtoph und war ſelbſt am letzten Ende ſeiner Kräfte. —

Schon ſeit geraumer Zeit verfolgten die von Homann auf den Gipfel geſchickten Bergführer den Endkampf der beiden Erſchöpften. Sie hatten Doppelſeile bereitgelegt, um gleich eingreifen zu können, falls die beiden Wagemutigen im letzten Augenblick noch verſagen ſollten. Nun, es war nicht mehr nötig.

Stöhnend, blind und taub für ſeine Umgebung, ſchob ſich Chriſtoph Endesfelder auf den Gipfel des Berges. Dicht hinter ihm folgte Stella mit wankenden Knien, völlig ausgebraunt, ausgehöhlt und verbraucht. Sie verſuchte gar nicht erſt, auf die Beine zu kommen. Mit einem verunglückten Lächeln ſtreckte ſie ſich lang auf die harten Felsplatten hin. Sie hörte noch, wie Endesfelder ihr ins Ohr ſchrie: „Die Punta Civetta iſt unſer!" —

„— — unſer —" echote ſie matt.

In einem richtigen, klingenden Juchzer langte die Kraft auf beiden Seiten nicht mehr. Die Führer ſchoben ihnen Decken unter die Köpfe und beglückwünſchten ſie zu dem großen Sieg.

Die Nordweſtwand der Punta Civetta war gefallen! Wann würden ſich Nachfolger finden? Für ſie war geſorgt: Die Erſtbegeher hatten die Wand mit Mauerhaken geſpickt.

Drüben, auf dem Col Negro, brach die Menge in tobenden Beifall aus. Die Punta Civetta hatte ihre Bezwinger gefunden! Homann war nicht mehr zu halten, er ſchrie und tobte, klatſchte begeiſtert Beifall, als könnten es die Sieger hören.

„Dem Himmel ſei Dank! Sie haben es geſchafft! Herrgott, was tu ich bloß vor Freude? Ich muß gleich zur Hütte . . ." Er ſtürmte ſchon davon.

Auch die anderen waren erfüllt von der Freude des Augenblicks. Als zünftige Bergſteiger wußten ſie die kühne Tat gebührend einzuſchätzen. Nur einer war ſtill: Ettore Bonavino. Er hatte ſich im Laufe des Vormittags zu den Aufpaſſern geſellt. Den geplanten Anſtieg in die Wand wußte er aufgeben, weil er keinen Bergführer fand. Die hatte Homann alle verpflichtet.

„Die Punta Civetta iſt gefallen . . ." murmelte er enttäuſcht vor ſich hin, ſein Mißgeſchick verwünſchend. —

Guſtav Homann hätte ſich nicht ſo ſehr zu beeilen brauchen. Bis Chriſtoph und Stella im Rifugio eintrafen, konnte es Abend werden. Nach der zehnſtündigen übermenſchlichen Anſtrengung des Aufſtiegs waren ſie in einen todähnlichen Schlaf der Erſchöpfung gefallen, aus dem die beiden Führer ſie erſt nach zwei Stunden weckten. Die Bergführer hatten indeſſen auf dem mitgebrachten Kocher eine würzige Suppe bereitet und päppelten die Helden des Tages nun ſoweit wieder auf, daß ſie den Strapazen des dreiſtündigen Abſtiegs bis zur Coldai-Hütte gewachſen waren. —

Immerhin gab es auch für ihren väterlichen Freund und Beſchützer einſtweilen etwas zu tun: Er mußte Fabian Olking „zurechtrücken". Der hatte ſich tatſächlich eingefunden, ſcheinbar zufällig, in Wirklichkeit jedoch wohlberechnet. Als er von dem großartigen Sieg der beiden Bergfanatiker hörte, reagierte er ſauer.

„Wird ſich zu einer Verlobung auswachſen, dieſer Erfolg . . ." meinte er, hämiſch in ſein Weinglas lächelnd.

„Recht ſo," bekräftigte ſein Chef. „Die beiden jungen Leute paſſen prächtig zueinander. Was ſich auf den Gipfeln anfreundet, iſt noch immer gut geweſen."

Olking druckſte etwas, nahm dann nach einem kräftigen Schluck allen Mut zuſammen, um mit ſeiner Brunnenvergiftung zu beginnen.

(Fortſetzung folgt.)

„Unerschütterliche Realität der Achse"

Unterredung des „Popolo d'Italia" mit Generalfeldmarschall Göring.

Generalfeldmarschall Göring gewährte zwei Vertretern des „Popolo d'Italia" in San Remo eine Unterredung, deren Inhalt von dem großen Mailänder Blatt Mussolinis an führender Stelle wiedergegeben wird.

Der Generalfeldmarschall kam im Anfang auf den feierlichen Augenblick der zwanzigsten Wiederkehr des Gründungstages der Fasci zu sprechen. So wie der Nationalsozialismus das deutsche Volk umgewandelt und aus Deutschland einen grundlegenden Faktor der Macht und der Ordnung in der zivilisierten Welt gemacht habe, erklärte Göring, so habe der Faschismus aus Italien eine feines Imperiums würdige Nation gemacht. Die Deutschen achten dies und bewunderten tief den Duce, diese gewaltige Gestalt der gegenwärtigen Geschichte, dessen Werk bestimmt sei, Jahrhunderte zu überdauern.

Generalfeldmarschall Göring brachte in diesem Zusammenhang seine herzlichsten Wünsche für die Zukunft des faschistischen Italien und des Duce zum Ausdruck. Dann sprach er seine Befriedigung darüber aus, seinen Urlaub in San Remo verbringen zu können. Sein Aufenthalt werde auch dazu dienen, dem Gerede der demokratischen Presse die Spitze abzubrechen, die versuche, mit einer imaginären Haltungsänderung Deutschlands gegenüber Italien Spekulationen zu treiben.

Die letzten politischen Ereignisse hätten die unerschütterliche Realität bekräftigt, daß die Achse ungerbrechlich sei. Deutschland werde stets an der Seite Italiens stehen, was auch immer geschehen möge. Jede Machtstärkung Deutschlands sei auch eine Machtstärkung Italiens und umgekehrt. Die beiden Völker seien sich dieser Tatsache voll bewußt. Das demokratische Geschrei von Paris und London, vor allem jenes aus London, lasse uns vollkommen ruhig, denn ein bekanntes Sprichwort sage: Ein bellender Hund beißt nicht.

Friede und Gerechtigkeit

Nach einer Pause erklärte Generalfeldmarschall Göring: „Der Versuch Englands, so viele Völker als nur möglich zur Bekämpfung der Festigkeit der Achse aufzuwiegeln, wundert uns auch nicht. Wir hoffen, daß diese Absicht inzwischen genug sind und die Geschichte kennen, um sich zu erinnern, daß England immer Dummheit gesucht hat, die genetzt waren, für es zu kämpfen. Die letzten Ereignisse haben das erneut bestätigt. Wir aber sehen unseren Marsch geradeaus fort mit dem einen Ziel:

Friede und Gerechtigkeit für die Völker. In diesem Augenblick, in dem Italien die ersten 20 Jahre der Fasci feiert, bin ich glücklich, bekräftigen zu können, daß die deutsch-italienische Freundschaft unlöslich ist und daß jeder Versuch, in der törichten Hoffnung, diese Freundschaft auseinanderzureißen, eine zum Scheitern verurteilte Spekulation ist, über die wir nur lachen können."

Sodann äußerte Generalfeldmarschall Göring seine Freude über die überaus herzliche Aufnahme, die ihm von der Bevölkerung während seines italienischen Aufenthalts zuteil wird. Er habe überall feststellen können, wie das Volk von dem Geist des Faschismus durchdrungen sei.

Während des Schlafes verschüttet

Lawine fordert 28 Todesopfer. — Verproviantierung eingeschlossener Arbeiter durch Flugzeuge.

In den französischen Pyrenäen ereignete sich in der Nähe von Augat ein folgenschweres Lawinenunglück, bei dem 28 Todesopfer und zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte bis Sonntagabend zu beklagen waren.

Im Viedessos-Tal, über das seit Tagen schwere Stürme hinweggehen, befindet sich eine Reihe von Arbeitergruppen, die in ungefähr 1500 Meter Höhe beim Bau eines Staudamms eingesetzt werden. Die Gruppen sind in einzelstehenden Baracken von Lagern untergebracht, über die mehrere Lawinen gingen. Die Schlafbaracken, in der sich zur Zeit des Unglücks 50 Arbeiter befanden, wurden von dem Schnee vollständig begraben und eingedrückt. Dabei fanden 28 Arbeiter den Tod, während die übrigen 22 durch die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten, die von Militär und Gendarmerie unterstützt wurden, noch lebend geborgen werden konnten. Die Geretteten haben fast sämtlich mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

38 Arbeiter von der Außenwelt abgeschnitten

In Gnoures, einem anderen Arbeitslager der Pyrenäengesellschaft, ging ebenfalls eine Lawine nieder, durch die 38 Arbeiter von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Diese Arbeiter haben nur für 24 Stunden Lebensmittel bei sich. Eine Kolonne von Militärskiläufern versucht, zu den Arbeitern vorzudringen. Gelingt es nicht, so will man die Abgeschnittenen mit Hilfe von Flugzeugen verproviantieren.

Hoheitszeichen für den NS.-Reichskriegerbund

Der Führer und Reichskanzler hat dem NS.-Reichskriegerbund die Anlegung eines Hoheitszeichens genehmigt. Das Hoheitszeichen des NS.-Reichskriegerbundes wird zu dem blauen Dienstanzug auf der rechten Brustseite und in verkleinerter Form an der Dienstmütze getragen.

Eröffnung der Großen Berliner Wassersportausstellung. Korpsführer Hühnlein schreitet die zur Eröffnung der Großen Wassersportausstellung am Funkturm angetretene Front der NSKK.-Männer (Kraftbootstandarte) ab. Links neben dem Korpsführer Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert und SS-Brigadeführer Breithaupt, der Gauführer des Reichsbundes für Leibesübungen.

Weltbild (W)

Namslau, den 27. März 1939

= Von der Reichsarbeitsdienstabteilung Namslau. Ab 1. April 1939 ist Oberfeldmeister Feist von der hiesigen Reichsarbeitsdienstabteilung nach Abteilung 6/115 in Priesnitz versetzt worden. An seine Stelle tritt Oberfeldmeister Türke, bisher Abteilung 4/113 aus Strehlen.

= Weitere Anträge auf Stallbaubeihilfe vorläufig zwecklos. Das Tierzuchtamt teilt folgendes mit: Die Anzahl der aus den Grenzkreisen eingegangenen Anträge ist derartig groß, daß die bei der Landesbauernschaft augenblicklich zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem nicht ausreichen, um die gestellten Anträge zu befriedigen. Es muß deshalb darum gebeten werden, von der Stellung weiterer Anträge Abstand zu nehmen. Sollten weitere Mittel für diese Zwecke gemeldet werden, so erfolgt rechtzeitige Veröffentlichung

Arbeitssitzung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins.

Im Sitzungssaal des Rathauses fand am Freitag nachmittag die erste Arbeitssitzung der neuen Vorstände obengenannter Vereine statt. Wir bringen zunächst nur den Arbeitsplan des Verkehrsvereins, der unter Leitung des Bürgermeisters Dr. Lober steht. Durch die Eingliederung des Fremdenverkehrswesens in die Regierungsgewalt des Reiches wird in Zukunft allen diesen Problemen eine erhöhte Bedeutung zukommen. Auch die Worte des Gauleiter Stellvertreters Bracht auf der Hampelbaude unterstrichen eindeutig die Dringlichkeit und Größe der Aufgaben für Schlesien und ganz besonders für die rechte Oderseite. Jede Stadt hier im Grenzland hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, Werburg im besten Sinne zu betreiben. Der Verkehrsverein Namslau wird daher jede Gelegenheit ergreifen, um diese Werbetätigkeit durchzuführen. Ganz gleich, wer der Träger einer Veranstaltung im Rahmen der Stadt ist, der Verkehrsverein wird mit Rat und Tat im Interesse des Veranstalters selbst mithelfen und mitarbeiten. Darüber hinaus werden in Vereinbarung mit KdF auch eigene Veranstaltungen in den nächsten Monaten zur Durchführung kommen. Da ist zunächst ein Lichtbildervortrag des Provinzialkonservators über das zeitgemäße Thema „Altstadtverschönerung". Schon zahlreiche Städte haben einen Gesamtplan zur Wiederherstellung des alten malerischen Stadtbildes aufgestellt. In Namslau wird mit dem Ring begonnen werden. Gelegenheiten sind zurzeit schon vorhanden. Dann kommt das „Deutsche Trachtenmuseum" eine Woche lang zu uns, um die großartige Schönheit der deutschen Trachten zu zeigen. Das Trachtenmuseum reist im Auftrage des „Bundes deutscher Osten" zur Zeit durch alle schlesischen Städte. Anstelle des bis zum nächsten Jahre verlegten Heimatfestes, wofür der stellvertretende Leiter des Verkehrsvereins, Schriftsteller A. H. Knoblich schon Ideen und Pläne vorgelegt hat, wird ein großes Wasserfest auf der Weide in der ersten Augusthälfte in Zusammenarbeit mit der Namslauer Turnerschaft organisiert werden. Schon heute darf gesagt werden, daß dieses Fest ein Ereignis auch für die gesamte Umgegend sein wird. Im Herbst wird dann die zweite große Modenschau das Interesse der Bevölkerung auf sich ziehen. Neben dieser Außenarbeit läuft eine intensive innere Arbeit. So werden alle ehemaligen Namslauer, die heute in der weiteren Heimat wohnen, durch eine Kartothek erfaßt werden, wobei die Mitarbeit aller Bewohner begrüßt wird. Jeder dieser ehemaligen Namslauer Kinder wird sich freuen, von der Heimat zu hören und gelegentlich auch eine Einladung zu erhalten. Zu diesem zu erfassenden Kreis gehören auch die Soldaten, die hier gedient haben und sich gewiß gern an diese Zeit und ihren Truppenteil erinnern dürften. Die NS-Kriegerkameradschaft Namslau und NSKOV-Kameradschaft Namslau sollen mit in den Dienst des guten Gedankens gestellt werden. Ein Lichtbilderwettbewerb soll eine Reihe stimmungsvoller und malerischer Motive der Stadt herbeizaubern, die wieder für Zeitungen und Zeitschriften Verwendung finden sollen. Briefverschlußmarken, mit einem Bilde des schönen Rathauses, sind in Vorbereitung. Es gehen täglich Tausende von Briefen ins Reich hinaus. Warum sollten auf Hunderten nicht bunte Marken für Namslau werben. Es ist erfreulich, daß auf Grund dieser jetzt erhöhten Tätigkeit des Verkehrsvereins eine Reihe von Mitgliedern von selbst ihre Beiträge erhöht haben. Der Beitrag wird in Zukunft monatlich eingezogen werden, um keine fühlbare Belastung entstehen zu lassen.

Imkerei und Landwirtschaft

„Auf dem Posten, auf den Dich Dein Führer in der Volksgemeinschaft berufen hat, mußt Du Höchstleistungen vollbringen!"

Unter diesem Motto hatte Landrat Dr. Heinrich in Verbindung mit dem Führer der Kreisfachgruppe Imker, Hauptlehrer i. R. Hillmann die Imker, Landwirte, Forstbeamten u. a. des Kreises am Mittwoch zu einer Besprechung in die „Goldene Krone" eingeladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Fachgruppe konnte keinen besseren Referenten stellen, als ihren eigenen Kreisfachgruppenführer, der durch seine glühende Begeisterung für die gute Sache, seine schlichten aber herzlichen Worte die Zuhörer gar bald in seinen Bann schlug. Ausgehend von den Worten „Milch und Honig" legte er die Zusammenhänge dar, die zwischen Landwirtschaft und Imkerei bestehen. Milch ist das idealste Produkt der Landwirtschaft, des Bauern Stolz und wirtschaftliche Stärke. — Honig das idealste Pflanzenprotukt, das wertvollste Nahrungsmittel, das beim Genuß ohne Schlacken ins Blut übergeht und darum auch ein Gesundheitsmittel ersten Ranges ist. Honig war früher ein wichtiger Exportartikel. Viele Millionen Mark sind dafür ins Ausland gegangen. Das deutsche Vaterland kann sich diesen Luxus heute nicht mehr leisten. Es ist darum Pflicht eines jeden Imkers, seine Honigproduktion von Jahr zu Jahr zu steigern; Pflicht eines jeden Landwirts, wieder zur Bienenzucht zurückzukehren, weil sie imstande ist, seine wirtschaftlichen Kräfte zu stärken und ihn in die Lage versetzt, ohne Schwierigkeit wertvolle Rücklagen zu schaffen. Wenn er nun aus diesen finanziellen Gründen die Bienenzucht nicht betreiben wollte, so müßte er es aus wirtschaftlichen tun. Sind doch die Bienen die besten Befruchter seiner Obst- und Beerenanlagen und der Gewächse aus der Reihe der Schmetterlingsblütler. Ohne Bienen keine Beeren, kein Obst, keinen Samen. „Lieber Bauer, bist Du erst ein Freund der kleinen Immen geworden, dann wirst Du auch hin und wieder etwas für sie übrig haben; dann läßt Du Deinen Imkernatlee gewiß einmal acht Tage länger stehen; dann baust Du auch mal im Gemisch etwas Schwedenklee an, fäst auf den geschälten Stoppel wohl einmal Phazelia und bringst für den Herbst Seradella zum Anbau. Deine Obstbäume läßt Du erst nach der Blüte spritzen, damit Du den Fruchtansatz nicht schädigest und Deine lieben Immen durch das Gift nicht tötest. Auf Wegerändern und Unland pflanzest Du Kätzchen tragende Weiden und Honig spendende Eisbeeren, und im Walde wünschen wir uns außer Tannen und Fichten recht viel Linden — Akazien und Bergahorne!" Wenn so Hand in Hand gearbeitet würde, dann dürfte der Erfolg nicht ausbleiben, dann gibt es keine Honigeinfuhr mehr. Willst Du aber nun Imker werden, dann bleibe kein Außenseiter, kein Eigenbrödler, sondern als „bienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an!" In der Fachgruppe des Kreises erhältst Du jederzeit Rat und Hilfe. — — — So lauschten wir, alt und jung innerlich gepackt, den begeisternden Worten unseres lieben Bienenvaters Hillmann. Das gleiche Interesse fanden die Worte des Landrats Dr. Heinrich, der den Versammlungsteilnehmern die Ausführungen unseres Altmeisters recht dringend zur Beachtung empfahl und ihm für die wertvollen Aufklärungsarbeit recht herzlich dankte. Kein Mensch hätte unserem lieben Imkerführer sein hohes Alter angesehen als er in wahrhaft jugendlicher Begeisterung beim Schlußwort unsere Blicke auf unseren herrlichen Führer lenkte und Treue und Redlichkeit als die echten Nationaltugenden von jedem Imker forderte. Ein dreifaches „Sieg Heil" schloß die wirklich wertvolle Veranstaltung. Wir Imker aber sind stolz auf unseren lieben Immenvater Hillmann und folgen in echter Mannentreue gern seiner überlegenen Führung!

Verstärkte Pflege der Obstbäume an den Landstraßen. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, hat verfügt, daß die Obstbäume an den Reichs- und Landstraßen mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Förderung der Obsterzeugung in einen guten Pflegezustand zu bringen sind. Er hat den zuständigen Straßenbehörden dazu Mindestmaßnahmen vorgeschrieben. Diese bestehen in Düngung und Spritzung in einem genau festgelegten mengenmäßigen und zeitlichen Umfang.

Mehr Lehrlinge für den Fischhandel. Für das nächste Vierteljahr ist die Errichtung von 200 neuen Fischgeschäften vorgesehen, da der Fischverbrauch im Rahmen des Vierjahresplans gesteigert werden soll. In Anbetracht dieser Erweiterung des Fischeinzelhandels muß dieser den zur Erweiterung notwendigen Nachwuchs bekommen. Nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministers sollen deshalb die Arbeitsämter im Rahmen der Zahl von Jugendlichen, die den kaufmännischen Berufen insgesamt zugeführt werden sollen, die Lehrlingszuweisungen für den Fischeinzelhandel verstärken.

Die Altersversorgung des Handwerks. Nach dem Altersversorgungsgesetz wird der Handwerker von der Pflicht zur Angestelltenversicherung befreit, wenn er eine Lebensversicherung in genügender Höhe abschließt. Beim Reichsstand des deutschen Handwerks sind viele Fragen eingegangen, ob solche Versicherungsverträge mit Wirkung vom 1. Januar 1939 abgeschlossen bzw. auf diesen Termin zurückdatiert werden müssen. Die Praxis hatte dies bisher verneint, der Reichsarbeitsminister hat jedoch diese Frage jetzt im bejahenden Sinne beantwortet.

Gegebenenfalls kostenlose Schwangerenberatung. Nachdem das Reichshebammengesetz die Beratung von Schwangeren zur Pflichtaufgabe der Hebammen erklärt hat, hat die Leiterin der Reichsfachschaft deutscher Hebammen angeordnet, daß alle Hebammen verpflichtet sind, jede Schwangere, die zu diesem Zweck ihre Hilfe erbittet, zu beraten. Diese Hilfeleistung hat grundsätzlich ohne Rücksicht darauf zu erfolgen, ob solche Beratungen bezahlt werden können oder nicht. Sie ist unentgeltlich zu gewähren, wenn kein Kostenträger vorhanden ist. Als notwendig wird durchschnittlich eine dreimalige Beratung in der Schwangerschaft angesehen.

Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit. Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß der Reichsschatzmeister der NSDAP. mit seiner Zustimmung wieder die Veranstaltung einer Losbriefgeldlotterie zur Gewinnung von Mitteln für nationale Arbeit für das Gebiet des ganzen Deutschen Reiches genehmigt hat. Das Spielkapital beträgt 18 Millionen Mark, 36 Millionen Lose zu 50 Pfennig. Zur Ausspielung gelangen insgesamt 5 113 000 Gewinne und 748 Prämien von zusammen 5,9 Millionen Mark. Die Ziehung der Prämien findet am 31. Juli in München statt. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsstätten ist gestattet.

Jeden Abend Zahnpflege mit
Chlorodont
der Qualitäts-Zahnpaste

Schlesien erhält eine Gebietsführerschule

Heimbautagung der schlesischen Architektenschaft

Im Zusammenhang mit der HJ.-Heimbau-Ausstellung im Breslauer Schloß waren aus ganz Schlesien freischaffende Architekten und Architekten und Baumeister von Behörden und Aemtern zu einer Tagung im Breslauer Rathaus zusammengerufen, auf der Bannführer Wohlschläger, Berlin, der Leiter der Bauabteilung im Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung, mit dem Bauwollen der Hitler-Jugend vertraut machte. Gebietsführer Deinert teilte mit, daß dank der Initiative des Gauleiters und der Mithilfe der Reichsjugendführung die finanzielle Grundlage für den bereits seit einiger Zeit beabsichtigten Bau einer Gebietsführerschule am Silinggesichert ist und Gebietsarchitekt Heilbronner mit der Durchführung der Planung beauftragt worden ist.

Bannführer Wohlschläger wies darauf hin, daß der HJ.-Heimbaugedanke heute bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden sei. Die HJ.-Heimbeschaffung sei aber nicht nur eine reine Bauaufgabe, sondern auch eine politische Aufgabe geworden. Sie sei eine politische Idee der Jugend gewesen und habe sich aus der Jugendorganisation heraus entwickelt. Der Referent kam sodann auf die Errichtung der HJ.-Heime bzw. des Jugendgeländes zu sprechen und legte dar, daß diese Bauten ganz bewußt inmitten der Siedlungen errichtet werden müßten, denn schließlich seien die HJ.-Heime die ersten Bauten der Bewegung, die in jeder Gemeinde im Laufe der Zeit errichtet werden müßten. Aus der Tatsache, daß die HJ.-Heime gewissermaßen der Wegbereiter für die künftigen Bauten der Bewegung seien, ergebe sich allein schon die ungeheure Verantwortung, die sowohl in der Planung wie in der Gestaltung der HJ.-Heime liege. Er betonte sodann, daß auch in der Planung des Jugendgeländes zu sprechen und legte dar, daß diese Bauten ganz bewußt inmitten der Siedlungen errichtet werden müßten, denn schließlich seien die HJ.-Heime die ersten Bauten der Bewegung, die in jeder Gemeinde im Laufe der Zeit errichtet werden müßten. Aus der Tatsache, daß die HJ.-Heime gewissermaßen der Wegbereiter für die künftigen Bauten der Bewegung seien, ergebe sich allein schon die ungeheure Verantwortung, die sowohl in der Planung wie in der Gestaltung der HJ.-Heime liege. Er betonte sodann, daß auch in der Planung des Jugendgeländes die erzieherische Macht des Raumes das maßgebende Gestaltungsprinzip sein müsse.

Im Zuge der Parole „Jugendheim aufs Land!" hat sich die Reichsjugendführung für dieses Jahr im besonderen die Errichtung von Landdienstheimen zur Aufgabe gestellt. Diese Heime für die männliche und weibliche Landdienstjugend sollen auf dem flachen Lande mit der kleinsten Einheit der HJ.-Heime derart verbunden werden, daß der Scharraum für die HJ. dem Landdienst als Tagesraum dient, während die Schlafräume für die Landdienstgruppe möglichst in einem Obergeschoß untergebracht werden sollen, da es sich als notwendig herausgestellt hat, die Landdienstjugend irgendwie mit der Jugend des Ortes in eine engere Gemeinschaft zu bringen. Für wechselnden Landdienststand ist von der Reichsjugendführung ein transportables Holzhaus konstruiert worden, das je nach Bedarf aufgestellt werden kann. Als dritte Maßnahme hat sich die Reichsjugendführung die Anfertigung von Möbeln für diese Landdienstheime als Sofortaufgabe gestellt.

Der Redner deutete sodann an, daß die Jugend über kurz oder lang auch den Bau von Lehrlingsheimen in die Hand nehmen werde, denn es gehe nicht an, daß der Lehrling irgendwie untergebracht sei und jede Fühlung mit der Jugendorganisation verliere. Eine weitere Aufgabe sei die Errichtung von festen Lagern für die HJ. und insbesondere den BDM., zumal es auch zu teuer komme, in jedem Jahr die für ein Lager notwendigen Investitionen neu zu machen. Als letztes Ziel sei dann die Errichtung von Führerschulen in Aussicht genommen, an die selbstverständlich die höchsten Anforderungen gestellt werden müßten, während die Bekrönung der HJ.-Heimbauten eines Baunes das Bann-Zentralheim sein werde, in dem auch die Sonderformationen der HJ. sowie die Dienststelle des Bannführers und der Unterbannführer in untergebracht werden müßten. Die Gestaltung dieser Bann-Zentralheime, die auch einen Feierbau und ein Schwimmbad umfassen müßten müsse so ausgerichtet sein, daß sie als das „Forum der Jugend" den kulturellen Mittelpunkt der Erziehung im Bann überhaupt darstellten.

Was die Innenraumgestaltung der Bauten der Hitler-Jugend betreffe, so sei es selbstverständlich, daß auch hier die erzieherische Macht des Raumes oberstes Gesetz sein müsse. Während die äußere Gestaltung der Bauten zentral von Berlin aus für das ganze Reich geleitet werde, soll die Innenraumgestaltung in den einzelnen Gebieten in selbständiger Verantwortung erfolgen, wobei besonders vorbildliche Lösungen den übrigen Gauen als Beispiel dienen sollen.

Abschließend wies Bannführer Wohlschläger in überzeugender Weise darauf hin, daß ein unbedingtes Vertrauensverhältnis zwischen der Architektenschaft und der Jugend bestehen müsse und daß nur ein Architekt, der den Geist der Jugend in sich trage, befähigt sei, den von der HJ. und dem BDM. an ihre Heime und Bauten zu stellenden Anforderungen der Klarheit und Sachlichkeit zu entsprechen.

Gebietsführer Deinert teilte in seinen Schlußworten noch mit, daß noch in diesem Jahre in Schlesien für jeden Baun ein fester Lagerplatz ausgesucht wird, an dessen Gestaltung sodann alsbald herangegangen werden soll. Mit Stolz konnte der Gebietsführer darauf hinweisen, daß im Gebiet Schlesien mit den Reichsplanungen nicht nur Schritt gehalten worden sei, sondern daß das Gebiet Schlesien mit an vorderster Stelle marschiere.

Leistungsträger des Volkes

Aufruf Dr. Leys an die Werkscharen.

Dr. Ley erläßt an die Werkscharmänner einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Werkscharmänner! Die Erhaltung und Förderung der Leistungskraft aller Schaffenden ist in den nächsten Monaten ein dringendes Gebot. Die industrielle Reservearmee der Arbeitslosigkeit gehört der Vergangenheit an. Schon heute fehlen uns Arbeitskräfte, um das Werk des Führers in den Betrieben mit aller Kraft weiter zu fördern.

Deshalb müssen jetzt die Leistungsreserven, die in uns selber liegen, mobilisiert werden. Jeder von euch kann mehr, als er sich zutraut. Es kommt auf den Versuch an, und ihr werdet den Beweis dafür in den Händen halten.

Der Führer sagt: „Nur wer dauernd nach höchsten Leistungen strebt, kann sich in der Welt durchsetzen." Danach wollen wir handeln. In einer Woche nach Ostern beginnen in allen Berufserziehungswerken der Deutschen Arbeitsfront erneut die beruflichen Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften, die Uebungsfirmen, die wirtschaftskundlichen Studienfahrten und die beruflichen Betriebsbesichtigungen. Der Werkscharmann beteiligt sich in der Zeit vom 12. April bis Anfang Juni an diesen Maßnahmen der fördernden Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront. Im Frühjahr 1939 darf kein Werkscharmann, einerlei, ob er Werkmeister, Ingenieur, Chemiker, Kaufmann oder Industriearbeiter ist, einerlei, ob er bisher schon an den Lehrgemeinschaften oder Aufbaukameradschaften teilgenommen hat oder nicht, in den Lehrgemeinschaften und bei den sonstigen beruflichen Uebungen fehlen.

Euer Meistertum liegt in euch, holt es heraus und stellt es in den Dienst für Großdeutschland. Es ist eure Pflicht als Werkscharmänner, den höchsten Stand in der Handhabung eures Werkzeugs und im beruflichen Können zu erreichen. Ihr seid die Leistungsträger des Volkes.

Hauseinsturz in Cottbus

Drei Todesopfer.

In einem Hause im Norden der Stadt Cottbus ereignete sich in früher Morgenstunde eine schwere Explosion. Das einstöckige Gebäude wurde vollkommen zertrümmert. Feuerwehr und Technische Nothilfe waren sofort zur Stelle. Es gelang ihnen, eine Frau und ihr fünf Monate altes Kind zu bergen, die beide ihr Leben lediglich dem Umstand verdanken, daß sich ein Büfett beim Sturz in die Tiefe schützend über ihr Bett legte. Vermißt wurde die aus Mann, Frau und einer 21jährigen Tochter bestehende Familie Enders, die später nur noch tot geborgen werden konnte.

Fünf Todesopfer einer Verbrecherjagd. Wie aus New-York gemeldet wird, ist ein Wilderer namens Durand aus dem Gefängnis von Cody ausgebrochen. Auf seiner Flucht ermordete Durand zwei Wärter und zwei Verfolger. Während sich noch 100 Polizisten und eine Kompanie Nationalgarde bemühten, den Verbrecher aufzuspüren, zwang Durand einen Kraftwagenführer, ihn nach Powell (Wyoming) zu fahren, wo er am hellichten Tage eine Bank ausraubte. Beim Verlassen des Bankgebäudes benutzte der Verbrecher einen Bankbeamten als lebendigen Schild. Im Verlauf eines Feuergefechts wurde der Bankbeamte erschossen, Durand verletzt. Der Verbrecher lief darauf in die Bank zurück, wo er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

Sport vom Sonntag

Italien siegte verdient mit 3:2 (2:1)

Der Fußballkampf in Florenz im Geiste echter Sportfreundschaft.

Im Berta-Stadion von Florenz, das mit 50 000 Zuschauern überfüllt war, gelang Italien im siebenten Fußball-Länderspiel gegen Deutschland mit 3:2 (2:1) Toren ein verdienter Sieg, durch den die Elf des zweimaligen Weltmeisters erneut ihre führende Stellung bewiesen hat. Die deutsche Mannschaft kämpfte nicht in ihrer besten Form und hatte in der ersten Halbzeit gegen den starken Wind anzugehen. Besonders Pech war es, daß zwei unserer Stürmer, der [illegible] Nürnberger Lehner und der Wiener Hahnemann, durch Verletzungen in der zweiten Spielhälfte stark behindert waren. Um so mehr Anerkennung verdient es, daß gerade zu dieser Zeit die deutsche Mannschaft ihre beste Leistung zeigte. Hahnemann hatte das eine Tor für Deutschland erzielt, während beim Stande von 3:1 für Italien Janes in der zweiten Spielhälfte durch einen Strafstoß aufs Tor das immerhin noch recht günstige Torverhältnis des Endstandes herstellen konnte. Der Kampf, der im Geiste echter Sportfreundschaft durchgeführt wurde, fand bei den Zuschauern begeisterten Beifall und hat den deutsch-italienischen Sportbeziehungen in bester Weise gedient.

Verleger: Franz Otto, Namslau (Schles.)
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil Hauptschriftleiter Franz Otto, Namslau. (DA. II. 39: 1609)
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Die
Verlobung
unser Tochter **Alice** mit Herrn **Sepp Buja**
geben bekannt

Georg Weber
Landwirt und Major d. R. a. D.
und Frau Elfriede, geb. Büttner.

Namslau, den 26. März 1939.

Alice Weber
Sepp Buja
Verlobte

Namslau Wilhelmstr. 15 — **Krappitz OS.**

„KRUSOL" beseitigt radikal den
Holzwurm
gibt Möbeln wundervollen Glanz
Peter-Paul-Drog. J. Eichner.

Deine
Familienanzeige
gehört in das
Namslauer Stadtblatt

Am 22. März verstarb nach schwerem Leiden der 1. Beigeordnete
Gast- und Landwirt
Herr August Troska.
Wir werden stets seiner gedenken.
Der Bürgermeister.
Preuß.
Belmsdorf, den 24. März 1939.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:
Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt.
Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.
Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90.
— Dieses Rezept bitte ausschneiden! —

Drucksachen jeder Art
fertigt an „Namslauer Stadtblatt".

Ostern
steht bevor. Da heißt es noch allerhand zu besorgen.
Geschäftsinhaber
haben Sie schon bedacht, daß der kommende Sonntag, der 2. April, geschäftsfrei ist? Zu diesem Offenen Sonntag können Sie Ihre reiche Auswahl an Waren in einem Inserat im
Namslauer Stadtblatt
am besten den Stadt- und Landbewohnern anbieten. Scheuen Sie nicht diese kleine Ausgabe für ein Inserat; dafür wird aber der Umsatz größer. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Es gibt nur eine Losung:
Inserieren bringt Gewinn!
Bitte tätigen Sie die Aufgabe des Inserats in Ihr Heimatblatt rechtzeitig, spätestens bis Donnerstag Mittag.

Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung und Instandhaltung der neu ausgebauten Gräben und zur Bedienung der Schleusen im Stadtforst wird eine ältere Person (Rentner usw.) gegen feste Entschädigung zum baldigen Antritt gesucht.
Näheres bei dem Stadtrevierförster.
Namslau, den 21. März 1939.
Der Bürgermeister
Dr. Lober.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Schwirz, Kreis Namslau, Band VII, Blatt 251 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **27. April 1939, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle Hospitalstraße Nr. 2 versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung: Schwirz, Flurbuch: Kartenblatt Nr. 2, Parzelle Nr. 44, Grundsteuermutterrolle Nr. 221, Gebäudesteuerrolle Nr. 116, Wirtschaftsart und Lage: Sägewerk, Größe: 53 a 10 qm. Der Versteigerungsvermerk ist am 11. August 1938 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Architekt und Maurermeister **Johannes Hirsch** in **Dammer** eingetragen. Im Versteigerungstermin bedürfen Gebote der Genehmigung des Landrats, diese ist vorher einzuholen und im Termin bei Abgabe von Geboten vorzulegen.
Namslau, den 20. März 1939. (2. K. 10/38)
Amtsgericht.

Kommen Sie bitte zu uns
wenn Sie vergessen haben, unsere Zeitung für den Monat **April** bei dem Postboten zu bestellen. Wir überweisen Ihnen unsere Zeitung ohne Mehrkosten. Haben Sie keine Zeit,
dann bitte schreiben Sie an uns!
Neubestellungen werden jederzeit angenommen.

Inserieren hilft kaufen und verkaufen!